



Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurzer Jnnhalt Vom Leben/ Tugenden/ vnd
Wunderwercken Deß seeligen Vatters B. Francisci Solani,
Auß dem Seraphischen Orden der Münderen Brüder/
Regularischer Observanz, erwöhlten Patrons zu Lima/ als**

...

**Córdova Salinas, Diego de
München**

39. Von etlichen Personen/ so in die Capell B. Solani kranck hinein/ vnd
von danen gesund herauß gangen seynd.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37223

Das neun und dreyszigste Capitel.

Von etlichen Personen/so in die Capitel B. Solani krank hinein / vnd von dannen gesund herauß gangen seynd.

In Knab von zehen Jahren / Lucas genandt / erlittete mehr / dann 6. Jahr lang / sehr starcke Schmerzen an einer grossen Geschwulst vnd Bruch / den er überkommen hatte; also zwar / daß die Verlesung vnheilbar zu seyn schiene / vnd die gebrauchte Mittel nichts fruchteten. Sein Vatter Joann von Esauederete / ganz betrübt / da er seinen Sohn in solchen Schmerzen sahe / hat ihme zugesprochen: er solte sich mit allem Ernst in die Verdienst des seeligen Vatters Solani empfehlen. Nach Verfluß etlicher Täg / als diser Knab von den Schmerzen starck angefallen ware / erinnerte er sich des guten Raths seines Vatters / vnd gieng an einem Morgen in das Convent des H. Francisci; verrichtete all dort sein Gebett vor dem Grab des seeligen Solani / selbigen demütiglich bittend: er wolte mit seinem üblen Standt doch ein Mitleyden haben / vnd sich belieben lassen / durch sein Fürbitt von Gott ein Hülf zuerlangen. Wie er nun in dem größten Eifer des Gebetts ware / so sahe er ein Weibsbild neben ihme / welche auff dem Kopff grosse Wunden hatte / vnd ein Erd von dem Grab des seeligen Vatters Solani nahm / auch selbige auff die Wunden legte; darvon der Kopff alsobald anfieng sich zu reinigen / sie aber von selbigem heiligen Orth hinweg zu gehen / mit Vermeldung: daß sie schon gesund wäre. Der Knab über solche Begegnuß sich verwun-

wunderend/ vnd durch den Glauben des Weibs be-
wogen/ nahm gleichfalls etwas von selbiger Er-
den; vnd brauchte es als ein Himmlische Arzenei/
mit grossem Glauben / auff dem verletzten Orth. D
grosstes Wunder! dann von stund an ist ihm die
Geschwulst vergangen / auch er frisch vnd gesund /
vnd von seinem Schaden vnd Bruch erlöset wor-
den: luffte demnach voller Freudten / weil er sich ge-
sund gesehen / nacher Hauß / seinen Elteren diese ge-
re Zeitung zu verkünden; vnd wurde nit müed in des-
sen Erzhlung / mit Vermeldung: daß er frisch vnd
gesund seye. Sein Vatter ware des Miraculi hal-
ber vergwiset / dann er fand ihn ohne Geschwulst
vnd Verletzung; da er doch sambt seinem Weib
noch am selbigen Tag gesehen hatte / was massen
der Sohn vor seinem aufgehen mit der alten Ge-
schwulst / vnd Verletzung sehr geplagt wäre: wel-
cher auch hernach allzeit gesund verbliben. (a)

Ein Mägdelein von 4. Jahren ihres Alters / Pe-
ronilla genandt / hatte immerdar rothe vnd ge-
schwollne Augen / welche inwendig vnd außwendig
gleichsamb ein purlauters Fleisch waren: vnd es
lirte so grossen Schmergen daran / daß es kein Mit-
tel zulieffe / noch sich mit einigem Wasser wolte säu-
beren lassen: ist ihr beynebens der Mund entzündet/
vnd voll der Wunden worden / also daß selbiges nit
recht essen kundte. Ihre Eltern vnd Groß Vatter
waren hierüber ganz betrübt / lieffen aber das Kind
in die Capell des seeligen Vatters Solani tragen /
vnd opfferten es dem Mann Gottes auff / mit ein-
suchen: er wolte doch zu diesem grossen Ubel ein
Mittler seyn. Damals nahm das Mägdelein in
acht /

(a) Fl. 574.

acht / daß der Sacristan von einer Ampel / die also
 dort gebrunnen / ein Del herauß thäte; vnd begehro
 te hierauff mit heller Stimm / daß man ihr doch vort
 selbigem Del des seeligen Vatters Solani auch et
 was geben wolle. Difes Kind nunmehr zu stillen/
 dunckre der Sacristan ein Stücklein von einem Zies
 tel in das Del ein / vnd gabs ihme: welches man
 beynebens gewahrnet / sie solte kein Aug mit dem
 Del berühren / dann sonst wurde es ihr grossen
 Schmerzen verursachen. Das Kind aber achtete
 alles nichts / was man ihm vorsagte / sonder thäte
 es zu den Augen / vnd schmirte selbige ein Weil
 damit / mit vermelden: jekt bin ich gesund an mei
 nen Augen. Es ware auch in Wahrheit also; dann
 von stund an / hat selbig's ganz klar gesehen. Als
 aber ferners das gemelte Kind ein Breth auffheben/
 vnd Erden von der Begräbnuß des Dieners Des
 tes herauß thun sahe; so hat es widerumb angefan
 gen zu schreyen / vnd zu sagen: man gebe mir auch
 ein Erd von dem H. Solano. Vnd als mans ihr
 gegeben / nam das Kind die Erd in den Mund / ri
 be die Wunden damit / vnd leuete selbige / als obs
 ein Zuckerbrodt asse; mit so verwunderlichem Auf
 gang / daß es gleichfalls angefangen zu bekennen /
 daß ihme die Wunden nicht mehr wehe thäten: Es
 hat auch abermalen die Wahrheit geredt / vnd noch
 am selbigen Tag die völlige Gesundheit erlangt.

(b)
 Ein Mägdlein von einem Jahr / lage an starckem
 hitzigen Fieber sehr krank / vnd waren dessen Schen
 kel mit Siechthumb bedeckt. Man hat difes Kind
 in dem Grab des seeligen Vatters Solani getras
 gen /

(b) fol. 640, & 641.

gen / ihme selbiges sambt einem wahren Bild vnd
Kerzen aufgeopffert / vnd den seligen Mann ge-
betten / er wolle doch mit diesem Engelen ein Mitge-
den haben / vnd ihme die Gesundheit erlangen. Hat
auch vnder dessen eine von den anwesenden Weibes-
ren auß einer Ampel seines Grabs ein Del genom-
men / vnd damit des Kinds Aussatz geschmitzt :
worauß sich alle nacher auß begeben. Ehe daß sie
aber dahin gelanget / so hatte das Fieber bey dem
Kind schon nachgelassen / der Aussatz war abgefal-
len / vnd das Kind von allen Zuständen erlediget.

(c)

Ein Tochter des Antonij von Zunniga / von 3.
Jahren / lage an tödlichen Fiebern darnider / vnd
hätte die Bedecken so starck / daß dessen Eltern vor ge-
wiß gehalten / sie würde daran sterben : ja sie bewal-
neten schon ihr Tochter / als wäre sie gestorben. A-
ber ihr Anfraw truge das francke Kind zu dem Grab
des seligen Solani / vnd batte ihn mit grosser An-
dacht vmb dessen Gesundheit. Welches so ersprech-
lich gewesen / daß selbiges alsobald ein Besserung
empfangen / frisch vnd gesund worden ; vnd die An-
fraw voller Freuden vnd Trost nacher auß wider-
kehret ist. (d) Gleiche Gnad hat erlanget Isabella
ein Tochter der Frawen Agnes von Ribera / welche
9. Monat alt / vnd an hitigen Fiebern sehr krank
gewesen : dann als sie ihr Mutter hätte dem seligen
Solano befolchen / vnd zu dessen Grab tragen las-
sen / ist sie von dannen gesund / vnd ohne Fieber
zuruck gebracht worden. (e) Joann Marcus Pa-
redes hatte grosse Schmerzen an dem Magen vnd
Haupt / sambt einem starcken Fieber : aber er be-

suchte

(c) fol. 512, (d) fol. 514. (e) fol. 557.

suchte das Grab des Apostolischen Vatters / schmirte
seine Leffen mit dem Del auß seinen Ampeln / vnd
wurde gesund / ehe daß er auß der Kirchen gangen.
(f)

Alphonsus Mexia / ein Priester / hatte auff dem
Waden des rechten Schenckels gefährliche / grosse /
vnd sehr entzündte Wunden: vnd ob man zwar
allerhand Mittel / vnd Arneien darwider gebraucht /
hat er gleichwol weder Linderung / noch Besserung
empfundem; vnd derenthalben sich entschlossen / das
Grab des seligen Solani zu besuchen. Vnder dem
gehen heulte er vor Grösse der Schmerken / so ihme
durch die Wunden dergestalt verursacht worden /
daß er kaum den Schenckel bewögen kundte. Wie
nun derselbe vor dem Grab des Dieners Christi sich
befand / hat er sich mit grosser Andacht in dessen Fürs
bitt besolchen: auch mit einem Finger in das Del
einer Ampel / welche vmb seinen heiligen Leib her
umb brinnen / eingebunct; vnd darmit das Creuz
über die Wunden gemacht / vermeldend: O Aller
heiligster Gott! O Jesu du Erlöser der Welt! Ich
bitte dich ganz demütig / durch die Verdienst des
heiligen Vatters Francisci Solani deines Dieners /
du wollest dir belieben lassen / diser meiner Wunden
ein Hülf zu zuschicken / vnd mich von so grossen
Schmerken zu erlösen. O Güte Gottes! Er hat
kaum dise Worte außgeredt / so hat allsobald der
Schmerken / die Hitz / vnd der Brand nachgelassen:
er kundte den Schenckel widerumb recht bewögen /
wurd frisch vnd gesund an der Wunden / vnd ver
blibe allein ein Nasen übrig / zur Gedächnuß des
Miraculs. (g)

D 3

Ma.

(f) fol. 648. (g) fol. 521.

Maria Magdalena von Meneses / hat 17. Jahr
 lang die hinfallende Kranckheit erlitten / vnd ist vil
 Täg von disem Vbel drey mal mit erschrocklichen
 Gewalt angefallen worden. Einmals / als sie zu
 Lima sich befande / vnd daseibst von ihrem Haus
 in das Closter des heiligen Francisci gehen wolte /
 wurd sie eben damals von disem Vbel ergriffen;
 vnd als sie nun mehro ohne Empfindung solte zu
 Boden sincken / so schrye ihr ein Mann / der sie be-
 glaitete / zu / mitvermelden; seyt beherkt / mein
 Fray / dann sie ist nachend bey dem Closter; wo
 wollen in die Capell des heiligen Solani gehen / vnd
 der Zustandt wird sie alsobald verlassen. Von die-
 sen Worten bekamme sie einem Trost / gieng ohne
 Verzug in die Capell des seeligen Vatters Solani
 ni / vnd wurd alsobald von denen Schmerzen
 ihres Herzens verlassen. Ja sie empfande ein sol-
 che Freud / vnd so lieblichen Trost darinnen / daß
 sie vermainte im Himmel zuseyn. Duncte her-
 nach mit zway Fingern der rechten Hand in das
 Del einer Ampel / welche von dem Grab des heiligen
 Manns brinnete / mit festen Glauben ein; machte
 mit dem Finger vnd Del auff ihrem Herzen das Zau-
 chen des heiligen Creuzs / vnd sprach: in Namen
 Gott des Vatters / Sohns vnd heiligen Geists /
 vnd seines Dieners S. Francisci Solani verhoffe
 ich gesund zu werden. Also geschah es auch: dann
 von selbiger Zeit an / ist dise Kranckheit die gemelte
 Fray nit mehr ankommen / vnangesehen viller W-
 derwillen / so sie außgestanden; da doch zuvor auch
 der mindiste Duvillen genuegsamb ware / daß dis-
 se Kranckheit sie alsobald zum öfteren angriffe. (1)

Dida

(b) lb. fol. 662.

Didacus von Morales wurde von einer Ruhe an dem Schenckel/ nachend bey dem Knoden sehr übel verletz; vnd setzte sich bey diser Wunden ein Apossem zu samben / dergestalt / daß es sich auff der andern Seithen geöffnet / vnd ein Diffner Schaden darauß worden ist: daran er 6. Jahr lang grosse Schmerzen vnnnd Betrübnuß erlitten / weilen alle angewendete Mittel vnd Arzeneyen nichts erspriesen. Er kam endlich in die Statt Lima / vnd daselbst in die Kirchen S. Francisci; allwo er das erste mal sovil wahr genommen / daß vor dem Hoch-Altar etliche Liechter brannen. Fragte derentwegen vmb die Besach / vnd es wurde ihm gesagt: daß alldorten / das Grab eines Heiligen seye / so Franciscus Solanus genennet wird. So bald er dises gehört / schepffte selbiger ein grosse Hoffnung / daß er von Gott wegen der Verdienst seines so sonderbaren Dieners ein Hilff zu seinem Zustand erlangen würde. Sienge hierauff in die Capell hinein / verrichtete mit auff die Erd gebognen Knien / vor dem Altar / vnnnd Grab sein Gebett / vnnnd ersuchte den gebenedeyten Vatter vmb Erlangung seiner Gesundheit: vnnnd zwar so glückseelig / daß diser Mann / welcher mit grossem Schmerzen in selbig heiliges Orth hinein gangen / sobald er dises Gebett verrichtet / sich ledig von allen Schmerzen befunden; auch folgendes zu Nacht / wie er den Strumpf / vnd Färschbinden hinweg gethan / seine Wunden zue / drucken / vnd hail seyn / gesehen hat. (i)

Der Hauptman Joann De S. Cruce & Padilla, ein adeliche Person / hat 33. Jahr lang ein erschrockliche Kranckheit erlitten / indem er den Harris

nit lassen können; welcher durch hefftig starckes zu-
 gen ihne offermals in die höchste Lebens-Gefahr ge-
 bracht. Es curierten ihn die vornembste Medici/
 vnd Wund-Arzten / vnd wendeten ihme mehr / als
 25. Jahr lang mit größtem seinen Schmerzen / un-
 zahlbar vil Arzeneyen an. Man hat ihm auch vier
 Apostemb geöffnet / darauß so üble vnd zuruck frey-
 sente Fistlen erwayen / daß sich dardurch der Harn/
 gleichwie durch ein Canal heraus gegossen: sein
 Mund ware auch voller Krebs / vnd mit Fleisch die-
 cken Leßzen umbwachsen. Als nun diser Haupt-
 mann von allen menschlichen Mittlen verzweiflet/
 ist er in die Capell des seeligen Solani gangen / hat
 alldort vor dessen Bildnuß vnd Grab mit hefftiger
 Zäher Vergießung gebettet / vnd den H. Mann
 umb hilff angeruffen: beynebens auch mit lebendis-
 gem Glauben / zween Finger von seiner Hand in
 das Del einer Ampel/welche bey dessen H. Leib bran-
 ne / eingedruckt: vnd alle seine Wunden / vnd
 francke Theil / mit Nachung des heiligen Creutzes
 darmit gesalbet / vnd gesprochen: in Namen Gt
 des Vatters / Sohns / vnd H. Geists / vnd seines
 Dieners Ir neisci Solani / verhoffe ich gesund zu
 werden. O Güte Gottes! derjenige / so in 30.
 Jahren kein einzige ruhige Stund gehabt / ist von
 allen Schmerzen erlediget / frisch vnd gesund wor-
 den / ehe er von selbigem heiligen Orth hinweg
 kommen. (k)

Als Marcus von Vega dem König auß His-
 spanien für einem Soldaten in dem Krieg wider
 die Rebellische Indianer zu Chile diene / seynd ih-
 me in einer Schlacht / am rechten Fuß zween Läu-
 gens

genstlich gegeben worden / welche durch den Wadl
hinein / vnd oben bey dem Knie widerumb heraus
gangen : über das hat man ihme bey der Cur /
welche die Wund-Arzten gebraucht / etliche Glä-
Aderen ober der Kniescheiben des gedachten Fuß
abgeschnitten; wardurch er am selbigen Schenckel
ganz krumb worden / vnnnd damit er gehen kun-
te / sich zweyer Krucken gebrauchen müssen. Er
wurd hierüber des Kriegs-Besen entlassen / raifete
von Chile nacher Lima : vnnnd / weilten durch kein
menschliches Mittel ihme mehr zuhelffen / versiege
er sich allda nach vrrichter Beicht vnd Commu-
nion / in die Capell des seeligen Solani / vnnnd
hatte vor dessen Grab kniend / ganz inbrünstig vmb
sein Gesuntheit. Ein Religios / welcher ihne als
so schmerzhafft gesehen / truge mit ihm ein Wirt-
leyden / vnnnd salbte dessen schadhafften Schenckel
mit einem Del auß den Ampfen des seeligen So-
lani ; dessen hilff der Krancke entzwischen ange-
ruft. Ein wunderbarliche Sach ! der Soldat hat
hierauß eingeschlaffen / vnd als er nach einer Stund
aufferwachtet / alsobald den erkrumbrten Fuß aufge-
streckt / seine Krucken verlassen / vnnnd angefangen
zugehen. Die Anwesenden schryen in Ansehung
eines so grossen Miraculs öffentlich auß / die Re-
ligiosen luffen zu / verwunderten sich / lobten Gott
in seinem Heiligen / vnd sangen das Te Deum lau-
damus. Aber der Soldat stelte zur Gedächtnuß sei-
ner wunderbarlichen Gesundtheit die zwo Krucken
an das Grab des Diener Gottes : vnd welcher schon
in 2. Jahren vnd 4. Monaten niemals ohne Kru-
cken gegangen / verfügte sich frisch vnd gesund na-
cher Hauß / wanderte ohne Krucken durch alle Gas-
sen

fen der Statt / luffte so gar in das Feld hinauff / vnd
sprange ganz ringsfärig fort; mit Verwunderung
aller derjenigen / welche ihn zuvor gekennet. (1)

(1) lb. fol. 735.

Das vierzigste Capitel.

Von denen / welche wegen Grösse
deß an ihnen gescheynen Wunderwercks /
den Zunamen Solani überkommen.

Nicolaus / ein Kind von neun Monaten / ware
sehr schwärlich krank / vnd wurde allbereit für
verlohren / vnd für todt gehalten; dann er schon drey
ganger Tag der Mutter Brüst mit gesogen. Man
brauchte ihm vil Arzeneien vnd Mittel / wurde doch
kein Verbesserung gespüret / sonder es wolte das
Kind nunmehr sterben. Entzwischen aber came ein
Heri / dises Kinds Mutter zubesuchen / vnd als er sie
starck betrübt gesehen / sagte er zu ihr: daß er einen
Kosentrang bey sich hätte / welcher dem Leib deß see-
ligen Vatters Solani berühret; sie solten selbigen
dem Kind anhängen / vnd versichere seyn / daß es
ihme helfen werde. Sie thäten es also / vnd legten
den Kosentrang mit grosser Andacht auff das todt
krankte Kind; opfferten selbiges dem seeligen Vate-
ter Solano auff / vnd batten ihne / daß er von Gott
disem Engelein die Gesundheit vnd das Leben erlan-
gen wolte. Wol ein wunderliche Sach! dann das
Kind came alsobald zu sich selbst / vnd besserte sich
dergestalt / daß es widerumb die Brüst angenom-
men / vnd ohne weiters Mittel / oder Menschliche
Arzeneien / frisch vnd gesund / auch von guter vnd schön-
er Gestalt worden ist: welches noch dazumahl ge-
lebt /